

Die Lerninsel

Auf der Schulinsel im Tägelmoos können sich Schülerinnen und Schüler beruhigen, wenn eine Situation in einer Klasse aus dem Ruder läuft. Ausserdem ermöglicht sie die gezielte Förderung von Kindern mit grossen Lernlücken. Fürs Tägelmoos ist die Schulinsel eine Erfolgsgeschichte.

Über 450 Schülerinnen und Schüler besuchen die Primarschule Tägelmoos in Winterthur. Das Team umfasst rund 50 Lehrpersonen. «Vor drei Jahren war der Leidensdruck an unserer Schule ziemlich gross», erinnert sich Co-Schulleiterin Claudie Meier. Es gab herausfordernde Situationen mit Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen starke Verhaltensauffälligkeiten zeigten; es gab Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die sofort eingeschult wurden; zudem wiesen einige zugezogene Schülerinnen und Schüler grosse Lernlücken auf, die in der Regelklasse nicht mehr aufgefangen werden konnten.

Deshalb überlegte sich die Schulleitung zusammen mit dem Team eine neue Strategie. «Wie können wir uns aufstellen, um aus dem ständigen Reagieren auf schwierige Situationen herauszukommen?», sagt Claudie Meier. «Wie können wir einen Um-

gang mit Verhaltensauffälligkeiten etablieren, der tragfähig ist – und zwar mit den Ressourcen, die wir zur Verfügung haben?» Sie schauten sich verschiedene Modelle an und entschlossen sich für eine Schulinsel.

«Zu Beginn drehten sich die Diskussionen darum, ob es nun eine Strafinsel oder eine Kuschelinsel sein soll», ergänzt Co-Schulleiter Beat Flach. Doch es ist weder das eine noch das andere. Die Schulinsel soll sich aufs Lernen konzentrieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Verhalten zu verbessern, und sie lernen im DaZ-Unterricht Deutsch.

Vorweg: Finanzierung

Die Schulinsel erhält keine zusätzlichen kommunalen Ressourcen. Sie wird aus den regulär zugeteilten Ressourcen der Integrativen Förderung und dem Gestaltungspool finanziert. Ergänzend findet teilweise DaZ-Unterricht auf der Schulinsel statt. Zentral ist, dass die Lehrpersonen der Schulinsel bereit sind, spontan und flexibel Schüler und Schülerinnen zusätzlich in die bestehende Unterrichtsgruppe zu integrieren. Martha Jakob, die Präsidentin der zuständigen Kreisschulpflege, unterstützt und fördert das Modell. Sie nutzt die neue Möglichkeit, ab dem kommenden Schuljahr einen Teil der kantonal zugewiesenen VZE für die Schulinseln zu verwenden.

Mit den beiden ausgebildeten Primarlehrerinnen Christine Pompeo und Natascha Haller konnten zwei Schulinselleiterinnen gefunden werden, die perfekt auf das Stellenprofil passen. Pompeo ist ausgebildete DaZ-Lehrerin und Haller arbeitete schon viele Jahre in verschiedenen Spezialfunktionen. Die beiden teilen sich das 100-Prozent-Pensum.

Schnelles Reagieren in Akutsituationen

Die Schulinsel im Tägelmoos ist zuerst einmal ein Ort, wo sich Schülerinnen und Schüler beruhigen können, wenn eine Situation in einer Klasse aus dem Ruder läuft. Christine Pompeo erzählt: «Wir haben ein Telefon und man kann uns anrufen. Eine Lehrerin sagt beispielsweise: Kannst du bitte dieses Kind abholen? In den allermeisten Fällen kommt es problemlos mit auf die Schulinsel und wir können den Vorfall gemeinsam klären.» Natascha Haller ergänzt: «Im Unterschied zur Klasse und vielleicht auch zur Lehrperson kommen wir ruhig und entspannt in die Situation. Mittlerweile kennen uns die Kinder und sie wissen, die Schulinsel ist keine Strafe. Das Kind weiss, jetzt kann ich durchschnaufen und erzählen, was mich so wütend gemacht hat.» Es sei verblüffend, so die beiden Leiterinnen, wie schnell sich die Kinder beruhigen, wenn der Kontext wechselt.

Es ist zentral, dass die Schulinsel während der gesamten Unterrichtszeit offen und eine der beiden Leiterinnen parat ist für einen schnellen Einsatz.

Auf der Schulinsel erhält das zugewiesene Kind in der Regel ein Reflexionsblatt, auf dem es schildert, was vorgefallen ist. Oder es erzählt der Leiterin, was passiert ist und sie protokollieren dann das Geschehene. «Es ist wichtig, dass das Kind weiss, weshalb es auf der Schulinsel war – auch wenn es das dann zuhause erzählt»,





Blick in die Schulinsel im Winterthurer Primarschulhaus Tägelmoos.

sagt Haller. Ein Kind bleibt mindestens für eine Lektion, in der Regel ist es aber ein halber Tag. Je nach Möglichkeit findet dann auch ein Unterricht statt.

Wenn ein Kind zum dritten Mal der Schulinsel zugewiesen wird, müssen die Eltern informiert werden. «Wenn ein Kind regelmässig schwierig ist im Unterricht, dann müssen Gespräche stattfinden. Wir haben ein Eskalationsmodell, welches das Vorgehen beschreibt, wie wir bei Verhaltensauffälligkeiten vorgehen», erklärt Claudie Meier.

DaZ, Lernlücken und Time-in

Auf der Schulinsel findet auch Deutschanfängerunterricht statt. Dafür ist Christine Pompeo zuständig. Daneben unterrichten die beiden Lehrerinnen Kinder, die in einem Bereich grosse Lernlücken aufweisen. So kann die Schulinsel auch zu einem guten Start für neuzugezogene Schülerinnen und Schüler beitragen. Beat Flach erklärt: «Wir haben häufig Zuzüge von Kindern direkt aus dem Ausland oder von Kindern mit speziellen Belastungen. Diese Kinder gehen zuerst einmal eine Woche auf die Schulinsel, lernen die Schule kennen – und wir lernen das Kind kennen. So können wir verschiedenes abklären und es anschliessend einer passenden Regelklasse zuteilen.»

Das Time-in kommt zwar selten vor, ist aber auch eine Aufgabe der Schulinsel. Kinder in Ausnahmesituationen verbleiben zwei bis drei Wochen auf der Schulinsel. Die Leiterinnen übernehmen den Unterricht in Absprache mit der Klassenlehrperson. Danach wird das Kind schrittweise wieder in die Klasse integriert. Der Vorteil dieses Vorgehens: Das Kind verbleibt im Schulverband.

Beat Flach erklärt: «Die Gefahr, dass ein Schüler, weil er nicht mehr tragbar ist, aus dem System herausfällt, ist sehr gross. Im Time-in auf der Schulinsel bleibt das Kind bei uns. Dadurch minimiert sich diese Gefahr erheblich. Deshalb ist die Schulinsel eine integrative Massnahme.» Seit das Tägelmoos die Schulinsel betreibt, wurde kein Kind mehr in ein Time-out geschickt.

Wenn kein Kind auf der Schulinsel ist, arbeiten die beiden Lehrerinnen regelmässig im Teamteaching in Klassen, die einen hohen Förderbedarf aufweisen. Auch das sei ein wichtiger Punkt. So komme es gar nicht zu einer Zuweisung. An erster Stelle steht aber immer die Verfügbarkeit der beiden Leiterinnen für akute Fälle.

Positive Reaktionen

Die Reaktionen der Eltern fallen positiv aus. Die Schulinsel wird als innovativ wahrgenommen. «Die Eltern schätzten, dass wir agieren und nicht immer nur auf schwierige Situationen reagieren», sagt Claudie Meier. Gemeinsam mit den Lehrpersonen wurde die Schulinsel zweimal evaluiert, besprochen und teilweise wieder angepasst.

Für die Kinder ist die Schulinsel ein Teil der Schule, einfach ein zusätzlicher Schulraum. Die beiden Schulinsel-Leiterinnen kennen inzwischen viele Kinder der Schule und konnten mit ihnen eine gute Beziehung aufbauen. «Wir sind in der Schule bekannt», sagt Natascha Haller. Für die Schule Tägelmoos ist die Schulinsel eine Erfolgsgeschichte. Und, so lautet das Fazit von Beat Flach: «Eine gut funktionierende Schulinsel stärkt die Integration.» ■

Text und Fotos: Roland Schaller